

Sonntagsfreude

50/24 | Neunundzwanzigster Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 20. Oktober 2024

Zur 1. Lesung

Ich bin die Magd des Herrn, sagt Maria. Und bekennt, was an Großem Gott ihr getan hat und weiterhin tun wird. Ähnlich beschreibt das Jesajabuch das Große, das Gott an seinem Knecht tut. Für den Einsatz seines Lebens zugunsten der Schuldigen erfährt er Leben in Fülle: Nachkommen und langes Leben. Er sieht das Licht. Er sättigt sich an Erkenntnis. Er erlebt Gelingen der Pläne Gottes und seiner eigenen Vorhaben. Was auch immer Menschen ihm tun und taten. Wer von ihm hört, wird Gott preisen: Er hat gut daran getan, sich an Gott zu halten.

1. Lesung Jes 53,10-11

Der HERR hat Gefallen an dem von Krankheit Zermalmten. Wenn du, Gott, sein Leben als Schuldopfer einsetzt, wird er Nachkommen sehen und lange leben. Was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen. Nachdem er vieles ertrug, erblickt er das Licht. Er sättigt sich an Erkenntnis. Mein Knecht, der gerechte, macht die Vielen gerecht; er lädt ihre Schuld auf sich.

Antwortpsalm Ps 33 (32)

Lass deine Huld über uns walten o HERR!

Zur 2. Lesung

Wie die Transzendenz Gottes wahren und doch begründet von seiner unmittelbaren Nähe sprechen? Darum geht es immer wieder, quer durch die Schrift. Wie den Himmel erden – und den Himmel, die Metapher für Gottes Wohnen, zugleich in Sehnsuchtsferne lassen?

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

Der Hebräerbrief preist Jesus als den vermittelnden Hohepriester, der Himmel durchschreitet und den zugleich das auf ihn antwortende menschliche Bekenntnis erreicht. Der mitfühlt mit Schwächen und Versuchung, ohne ihnen zu erliegen – uns zur Hilfe, zum Trost, zur Gewissheit.

2. Lesung Hebr 4,14-16

Schwestern und Brüder! Da wir nun einen erhabenen Hohepriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, lasst uns an dem Bekenntnis festhalten. Wir haben ja nicht einen Hohepriester, der nicht mitfühlen könnte mit unseren Schwächen, sondern einen, der in allem wie wir versucht worden ist, aber nicht gesündigt hat. Lasst uns also voll Zuversicht hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Erbarmen und Gnade finden und so Hilfe erlangen zur rechten Zeit!

Zum Evangelium

Moderne Unternehmen rühmen sich gerne flacher Hierarchien. Gleichzeitig entstehen nicht selten unter der Hand subtile Hierarchien. Wer beansprucht zuerst die attraktiven Urlaubszeiten, wer hat das schönere oder größere Zimmer, wer hat die besseren Beziehungen zu Chefin oder Chef? Jesus verweist seine Jünger, nicht allein Jakobus und Johannes, auf sein eigenes Handeln, um ihren Blick auf Oben und Unten zu weiten und ihre Maßstäbe neu zu eichen: Leitbild ist der gegenseitige Dienst, am Ende bis zum Einsatz des Lebens. Ganz daran orientiert, schreibt Paulus in seinem theologischen Testament an die Gemeinde in Rom: „Seid einander ... zugetan, übertrefft euch in gegenseitiger Achtung! Lasst nicht nach in eurem Eifer ... und dient dem Herrn!“ (Röm 12,10-11) Das ist – immer wieder neu – der wahre Maßstab für Gemeinde und Kirche. Gerade

Sonntagsfreude

dann, wenn es ausdrücklich oder implizit an gegenseitiger Achtung mangelt.

Evangelium Mk 10,35-45

In jener Zeit traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu Jesus und sagten: Meister, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst. Er antwortete. Was soll ich für euch tun? Sie sagten zu ihm: Lass in deiner Herrlichkeit einen von uns rechts und den andern links neben dir sitzen! Jesus erwiderte: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werde? Sie antworteten: Wir können es. Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke, und die Taufe empfangen, mit der ich getauft werde. Doch den Platz zu meiner Rechten und zu meiner Linken habe nicht ich zu vergeben; dort werden die sitzen, für die es bestimmt ist. Als die zehn anderen Jünger das hörten, wurden sie sehr ärgerlich über Jakobus und Johannes. Da rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und ihre Großen ihre Macht gegen sie gebrauchen. Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.

Texte aus: Messbuch 2024, Butzon & Bercker

Sonntagsfreude

Ankündigungen

Mittwoch, 23.10., 19:00 Uhr und

Donnerstag, 24.10., 17:00 und 19:00 Uhr, Sommerrefektorium:

Öffentliche Masterprüfungen des Studiengangs „**Historische Aufführungspraxis**“

Institut für Alte Musik, Universität für Musik und darstellende Kunst
Wien

Eintritt frei, Spenden erbeten